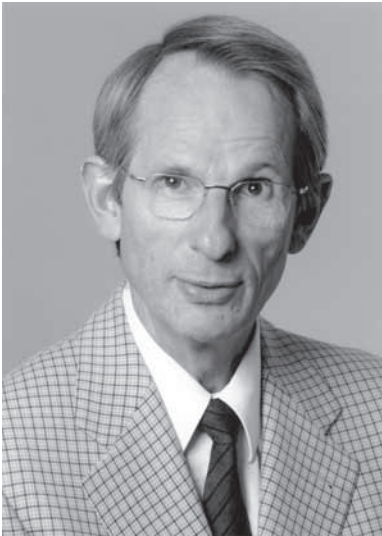


Nachruf für Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe



Der langjährige Präsident der Bundesärztekammer, des Deutschen Ärztetages und der Ärztekammer Nordrhein, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe, ist am 7. November 2011 im Alter von 71 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Hoppe wurde am 24. Oktober 1940 in Thorn an der Weichsel geboren. Von 1960 bis 1965 studierte er Medizin an der Universität zu Köln, promovierte 1966 und arbeitete danach jeweils zwei Jahre als Medizinalassistent und als Assistenzarzt in der Inneren Medizin. 1975 absolvierte er die Weiterbildung in den Fachgebieten Pathologie und Allgemeinmedizin. Bis 1977 arbeitete er als Oberarzt am Institut für Pathologie des Städtischen Krankenhauses Solingen, bevor er an das Krankenhaus Düren GmbH wechselte, wo er bis 1982 als Oberarzt und zwischen 1982 und 2006 als Chefarzt des Instituts für Pathologie tätig war. Auch nach seiner Pensionierung 2006 arbeitete er in der

Pathologie des Krankenhauses Düren mit Freude als niedergelassener Pathologe.

1975 wurde er Mitglied des Vorstands der Bundesärztekammer und zweiter Vorsitzender des Marburger Bundes, von 1979 bis 1989 stand er dem Verband als erster Vorsitzender vor. 1991 wurde Prof. Dr. Hoppe zum Vizepräsidenten der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages gewählt, 1993 zum Präsidenten der Ärztekammer Nordrhein. 1999 schließlich folgte er Prof. Dr. med. Karsten Vilmar im Amt des Präsidenten der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages. Zwölf Jahre lang, bis zum 2. Juli 2011, führte er die Geschicke der deutschen Ärzteschaft mit Umsicht, Kreativität und Erfolg.

Mit Prof. Dr. Hoppe haben wir viel zu früh nicht nur einen großen Präsidenten und einen leidenschaftlichen Kämpfer für den freiheitlichen Arztberuf, sondern auch einen ganz außergewöhnlichen Menschen verloren. Er ist immer Arzt geblieben und hat sich seine Menschlichkeit bewahrt. Er ist mit Intelligenz und Witz, mit Nachdruck und Leidenschaft täglich für die Belange von Ärzten und Patienten eingetreten. Es ging ihm nie um Macht, immer nur um Medizin.

Prof. Dr. Hoppe war in schwierigen Zeiten die Integrationsfigur der deutschen Ärzteschaft. Er wurde geschätzt für seine Aufrichtigkeit, seinen Anstand und seine Charakterstärke. Er war intelligent, humorvoll, warmherzig, stets bescheiden und doch unnachgiebig in der Sache.

Immer wieder hat er dabei die drängenden Probleme der Zeit angesprochen, auch wenn sie unpopulär waren. Gegen alle politischen Wider-

stände hat er gesellschaftliche Diskussionen angestoßen wie zuletzt die Debatte um Rationierung und Priorisierung in der Medizin. Er hat vor der Kommerzialisierung der Medizin ebenso gewarnt wie vor der staatlichen Überreglementierung der Freiberuflichkeit des Arztberufes. Besonders am Herzen lag Prof. Dr. Hoppe die Ethik in der Medizin. Dabei hat er die Ansichten der Ärzteschaft zu Themen wie der ärztlichen Sterbehilfe und der Präimplantationsdiagnostik mit großer Kenntnis und mit viel Bedacht vertreten und auf diese Weise dafür gesorgt, dass die Bundesärztekammer heute als die ethische Instanz der verfassten Ärzteschaft gesehen wird.

Der Sächsischen Landesärztekammer war Prof. Dr. Hoppe in besonderer Weise verbunden. Bereits 1992, damals noch Vizepräsident, war er Gast der 6. Kammerversammlung in Dresden. 1993 wurde der 96. Deutsche Ärztetag mit ihm als Vizepräsident sowie 2010 der 113. Deutsche Ärztetag unter seinem Vorsitz in dieser Stadt durchgeführt. Als profunder Kenner der politischen Lage war er auch Hauptreferent auf dem 1. und 2. Deutsch-Polnischen Symposium 2001 in Kreisau und 2003 in Meißen. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Sächsischen Landesärztekammer im Jahre 2000 erwies Prof. Hoppe uns seine Ehre. Seine Liebe zu Kunst und Kultur waren auch Gründe für private Besuche in Sachsen.

Mit Prof. Dr. Hoppe geht ein guter Mensch, ein großartiger Arzt, begnadeter Berufspolitiker und ein echter Anwalt der Patienten von uns. Die deutsche und insbesondere die sächsische Ärzteschaft trauert um einen großen Kollegen.

Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze
Präsident der Sächsischen Landesärztekammer